



Herbstkonzert des Kammerorchesters Plochingen

Beim Konzert für Gitarre und Orchester springt der Solist Sebastián Montes kurzfristig ein – Beethovens „Pastorale“ aufgeführt

Das Kammerorchester Plochingen unter Leitung von Bertram Schade lud jüngst zu seinem Herbstkonzert in die Plochinger Stadthalle ein. Auf dem Programm standen Stücke von Joseph J. Raff, Mario Castelnuovo-Tedesco und die „Pastorale“ von Ludwig van Beethoven.

Beim Konzert für Gitarre und Orchester von Mario Castelnuovo-Tedesco war ursprünglich der in Mexiko geborene Gitarrist Carlos Valenzuela vorgesehen, der jedoch leider erkrankte, wie der 1. Geiger des Kammerorchesters Christian Götz zu Konzertbeginn bekannt gab. Kurzfristig gelang es, den Gitarristen Sebastián Montes aus Chile zu arrangieren. Montes ist unter anderem seit 2022 als Professor für Gitarre an der Hochschule der Musik Saar tätig. Neben seiner Konzert- und Lehrtätigkeit ist es ihm ein Anliegen, klassische Gitarre in der Musikszene weiter zu etablieren und junge Künstler zu fördern. Montes rief 2011 die Reutlinger Gitarrennacht ins Leben, ferner ist er künstlerischer Leiter der Internationalen Gitarrenfestspiele Nürtingen.

Zum Beginn eine Bläusersinfonietta

Zum Konzertauftritt bei der Bläusersinfonietta in F-Dur von Joseph J. Raff blieben zunächst die Streicher außen vor. Mit insgesamt zehn Bläsern – Klarinette, Fagott, Horn, Oboe und Flöte jeweils in Doppelbesetzung – knüpfte Raff an die Tradition der klassischen Harmoniemusiken an und ergänzte sie mit zwei Flöten, um den Klang „brillanter“ zu machen. Raff war ein Zeitgenosse Felix Mendelssohn-Bartholdys und seine Verbindung zu ihm und dessen Einfluss auf Ruffs Komposition sind hörbar. Als Komponist war Raff lange Zeit für viele aus dem Bewusstsein verschwunden. Erst seit den 1960er-Jahren wird sein immer noch selten zu hörendes Werk allmählich als Meisterwerk gewürdigt.

Sebastián Montes als Gitarren-Solist

Zum Konzert für Gitarre und Orchester trat der Gitarren-Solist Sebastián Montes auf die Bühne. Der italienische Komponist des Stückes, Mario Castelnuovo-Tedesco, feierte 1924 seinen ersten großen Erfolg mit der Oper „La Mandragola“. Er war jüdischer Abstammung und mit dem spanischen Gitarristen Andrés Segovia befreundet, für den er zahlreiche Werke komponierte. Bereits vor der faschistischen, antijüdischen Rassengesetzgebung in Italien wur-



Das Kammerorchester Plochingen bei seinem Herbstkonzert in der Plochinger Stadthalle.

den Castelnuovo-Tedescos Werke nicht mehr im Rundfunk gespielt und Aufführungen unterbunden, so dass er 1939 in die USA emigrierte. In Hollywood erhielt er einen Vertrag mit den MGM Filmstudios und schrieb in den folgenden 15 Jahren mehr als 200 Filmmusiken. Beim Concerto Nr. 1 D-Dur mit dem Solisten war dann das gesamte, rund 30-köpfige Kammerorchester mit am Start. Das 1939 komponierte und 1954 erstmals veröffentlichte Werk ist in drei Sätzen – Allegretto, Andantino alla Romanza, Ritmico e cavalleresco – unterteilt. Der chilenische Solist und Professor für Gitarre ließ keinen Zweifel aufkommen, dass er zu den ganz Großen seines Instrumentes zählt. Spielerisch harmonierte er bestens mit dem Kammerorchester, das mit seinem Dirigenten wieder einmal alle Register zog. Und dass Orchester und Dirigent auf die Schnelle solch einen Ersatzausnahmegeritarristen fand, spricht für die gute Vernetzung des Plochinger Kammerorchesters in der (Kammer-)Musikszene. Mit Blumenstrauß und großem Applaus wurde Sebastián Montes von den rund 150 Gästen verabschiedet.

Grandios: Beethovens „Pastorale“

Nach der Pause folgte mit Beethovens „Pastorale“ ein weiterer Höhepunkt des Konzertabends. Mit „Erinnerungen an das Landleben“ versah der Komponist seine sechste Sinfonie, die als einzige in fünf Sätze eingeteilt ist, mit einem Programm: Die Harmonie zwischen Mensch und Natur steht im Zentrum. Die musikalischen Bilder erhöhen das Landleben zur Lebensfreude. Die Überschriften über den Sätzen geben Hinweise, wie die Musik zu verstehen ist. „Man sollte sie beim neugierigen Hören als Perspektive nutzen!“, so der Ratschlag im Programmheft an die Konzertbesucherinnen und Besucher, denn bei jeder neuen Begegnung mit dem Werk lasse sich Neues entdecken.



Der Leiter und Dirigent des Kammerorchesters Bertram Schade (l.) applaudiert dem Gitarristen Sebastián Montes nach dessen Auftritt als Solist.

„Tauchen Sie ein ins Tanzen der Menschen mit Donner, Blitz und Regenbogen. Und seien Sie froh, im letzten Satz den Sturm überstanden zu haben“, so Christian Götz in seiner Einleitung. Der erste Satz beschreibt dabei „angenehme, heitere Empfindungen, welche bei der Ankunft auf dem Lande im Menschen erwachen“. Im zweiten Satz, der „Szene am Bach“ ist das Plätschern des Baches in den Melodielinien erlebbar. Hinzu das Konzert der Vogelstimmen: Die Nachtigall (Flöte), Wachtel (Oboe) und der Kuckuck (Klarinetten). Im dritten Satz, im „Lustigen Zusammensein der Landleute“, lässt es eine rustikal auftretende Dorfkapelle krachen. Im vierten Satz erschrickt man, als entfesselte Naturgewalten losbrechen und alle Instrumente bei „Donner und Sturm“ an ihre Grenzen gehen. Das Chaos endet und leitet über in den Schlusssatz, der unter der Überschrift „Hirtengesang. Dank an die Gottheit für die Rettung“ steht. Der demütige, dankbare und bescheidene Mensch steht am Ende des großartig intonierten Konzerts des Kammerorchesters, das dafür mit lang anhaltendem Applaus vom Publikum bedacht wurde.